



Märkte im Blick

Strategy Research | 16.10.2020
Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



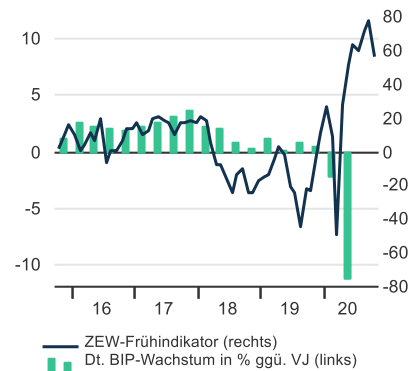
ZEW-Index wieder rückläufig



Konjunktur

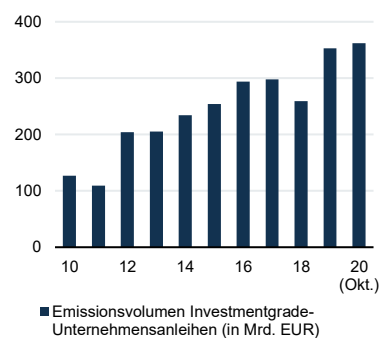
Die wieder ansteigenden Corona-Virus-Infektionszahlen in Europa, die Aussicht auf einen Brexit ohne Handelsvertrag zwischen EU und Großbritannien sowie der Ausgang der US-Wahl haben die Aussichten auf eine dynamische Fortsetzung der aktuellen Konjunkturerholung wieder deutlich eingetrübt. Das zeigt auch die aktuelle Entwicklung des ZEW-Index, der im Oktober überraschend stark um 21,3 Punkte auf 56,1 Zähler gefallen ist. Die Lage wurde unter den Befragten „Börsenprofis“ allerdings leicht besser beurteilt. Dieses Barometer kletterte um 6,7 Punkte, verharrte aber mit minus 59,5 Zählern deutlich im negativen Bereich. Die größte Gefahr für die Wirtschaft wäre derzeit, dass das wirtschaftliche Leben in Deutschland aufgrund von Corona-Maßnahmen noch einmal so stark heruntergefahren wird wie im Frühjahr. Wir schließen diese Möglichkeit derzeit aus. Dennoch: Das Schlussquartal wird konjunkturell schwieriger als noch vor vier Wochen gedacht.

ZEW-Index legt Rückwärtsgang ein



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Corporate Bonds auf Rekordjagd



Quelle: LBBW Research



Zinsumfeld

Das Rekordemissions-Volumen bei Unternehmensanleihen in Euro wurde geknackt. Seit Jahresbeginn begaben Unternehmen aus aller Welt neue Euro-Anleihen im Investmentgrade-Segment von über 355 Mrd. Euro. Damit wurde bereits im Oktober das Gesamtvolumen des bisherigen Rekordjahrs 2019 (353 Mrd. Euro) übertroffen! Grund für die Flut an Neuemissionen ist das durch die Corona-Krise ausgelöste Sicherheitsbedürfnis der Unternehmen, die über ausreichende liquide Mittel verfügen wollen. Dank der hohen Nachfrage von Investoren und der EZB – sie alleine hat im September 10,8 Mrd. Euro erworben - nach Corporate Bonds, in Verbindung mit dem durch die Notenbanken zementierten Niedrigzinsumfeld, sind die Finanzierungskonditionen deutlich günstiger als in der Finanzkrise 2008/09.



Aktienmärkte

Angesichts steigender Infektionszahlen und wegen Rückschlägen in der Arzneimittelforschung sind die Anleger zuletzt an den Aktienmärkten in Deckung gegangen. Darüber hinaus sorgen die Hängepartie um ein neues Rettungspaket in den USA und der anstehende Wahltermin zur US-Präsidentschaft für Unsicherheit. Inzwischen kann man wohl davon ausgehen, dass Donald Trump von Joe Biden abgelöst wird. Fragezeichen aber bestehen vor allem darüber, ob der neue Präsident zunächst „durchregieren“ wird und damit seine Agenda konsequent umsetzen kann. Ein engerer Wahlausgang ist vor dem Hintergrund der Erfahrungen von 2016 dennoch nicht gänzlich auszuschließen. Trump würde dann wohl alles dafür tun, um an der Macht zu bleiben. Es ist daher wohl zu früh, bereits auf potenzielle Wahlgewinner zu setzen, und die hohen Schwankungen dürften noch eine Weile anhalten.

Rohstoffe

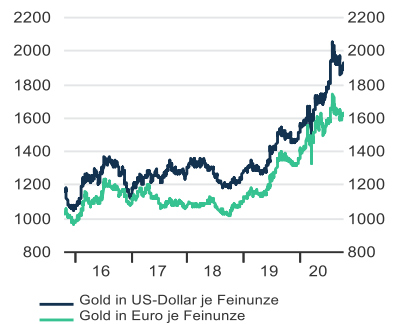
Der wieder etwas stärkere US-Dollar hat den Goldpreis in den letzten Tagen davon abgehalten, sich über der Marke von 1 900 US-Dollar je Unze festzusetzen. Unterstützung kam weiter von den ungebrochenen Käufen durch physisch hinterlegte ETCs. Diese haben 2020 bereits 880 Tonnen Gold erworben – und damit ihre Gold-Bestände im laufenden Jahr um rekordhohe 34 % erhöht. Außer den ETCs gibt es jedoch weiter fast keine guten Nachrichten von der Nachfrageseite. Die Schmucknachfrage wird 2020 schwach sein und die industrielle Nachfrage dürfte einbrechen. Auch die Notenbanken rücken mehr und mehr vom gelben Metall ab. Nachdem die Zentralbanken 2019 ihre Gold-Bestände noch um 580 Tonnen erhöht hatten, ließen die Käufe im laufenden Jahr immer stärker nach. Im August wurden die Notenbanken weltweit mit gut 12 Tonnen sogar zu Netto-Verkäufern von Gold.

DAX nähert sich der 200-Tage-Linie an



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Goldpreis vor einem erneuten Anstieg?



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Historischer Einbruch des BIP in Q2 in Deutschland, den USA und im Euroraum
- Deutsches BIP wird das Vorkrisenniveau voraussichtlich nicht vor 2022 erreichen
- Wirtschaft im Reich der Mitte erholt sich V-förmig



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB hält an ihrer Strategie fest
- Fed legt Inflationsziel neu fest, 2 % im Mittel angestrebt
- EU-Kommission beschließt Hilfspaket von 750 Mrd. Euro



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte noch lange deutlich unter Null bleiben
- 1%-Marke dürfte bei 10-jährigen US-Anleihen auf absehbare Zeit als robuster Widerstand fungieren



Aktienmärkte

- Neue US-Notenbankpolitik begünstigt die Aktienanlage
- Unter Berücksichtigung der Überliquidität sind DAX und S&P 500 zwar hoch bewertet, aber noch nicht zu teuer
- Mittel- bis langfristig attraktives Chance/Risikoverhältnis



Devisen

- Euro bleibt stabil. Dafür sprechen:
- Der anhaltende Höhenflug von Joe Biden; der Wiederaufbaufonds der EU, der das Vertrauen in Europa stärkt, sowie die deutlich gestiegenen Infektionszahlen in den USA



Rohstoffe

- Rohstoffe auf Erholungskurs
- Gold mit neuem Rekordstand im August. Ein stärkerer US-Dollar sorgte zuletzt jedoch für fallende Preise.
- OPEC nimmt Förderkürzung teilweise zurück



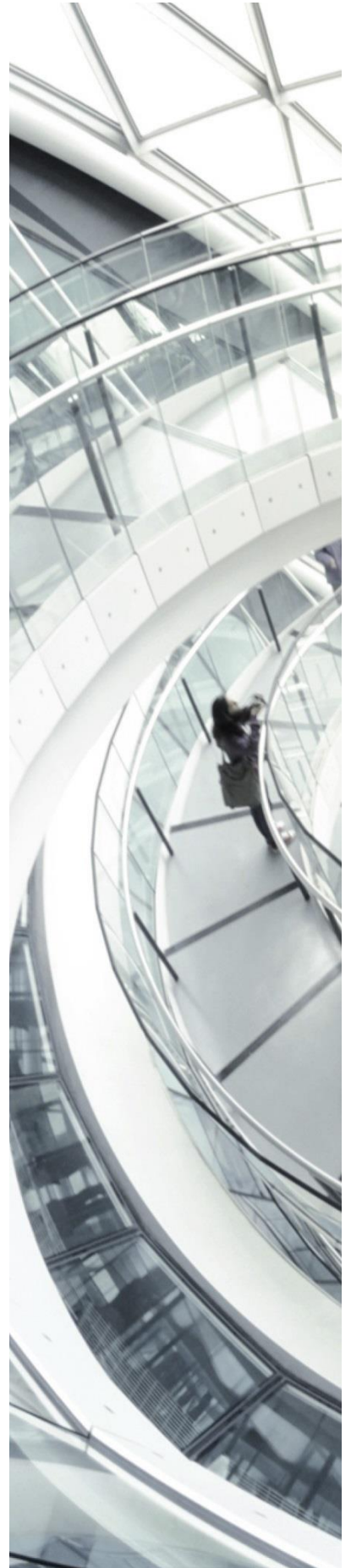
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	15.10.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
DAX	12704	13500	14000	15000
Euro Stoxx 50	3193	3400	3500	3800
Dow Jones	28494	29000	30000	32500
Nikkei 225	23507	24000	24500	27000

ZINSEN	15.10.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,51	-0,45	-0,45	-0,45
Bund 2 Jahre	-0,74	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,77	-0,70	-0,65	-0,60
Bund 10 Jahre	-0,58	-0,50	-0,40	-0,30
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,24	0,25	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,72	0,60	0,75	0,95

WECHSELKURSE	15.10.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
US-Dollar je Euro	1,17	1,19	1,23	1,23
Yen je Euro	123	122	125	126
Franken je Euro	1,07	1,10	1,12	1,13
Pfund je Euro	0,91	0,95	0,92	0,92

ROHSTOFFE	15.10.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
Gold (USD/Feinunze)	1910	2000	1900	1800
Öl (Brent - USD/Barrel)	43	45	50	50

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-6,0	5,0
	Inflation	1,4	0,3	1,1
Euroland	BIP	1,3	-8,3	6,0
	Inflation	1,2	0,2	0,5
Großbritannien	BIP	1,3	-8,6	5,5
	Inflation	1,8	1,2	1,5
USA	BIP	2,2	-5,0	4,0
	Inflation	1,8	1,0	1,5
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,0	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,3	5,6
	Inflation	3,4	2,5	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

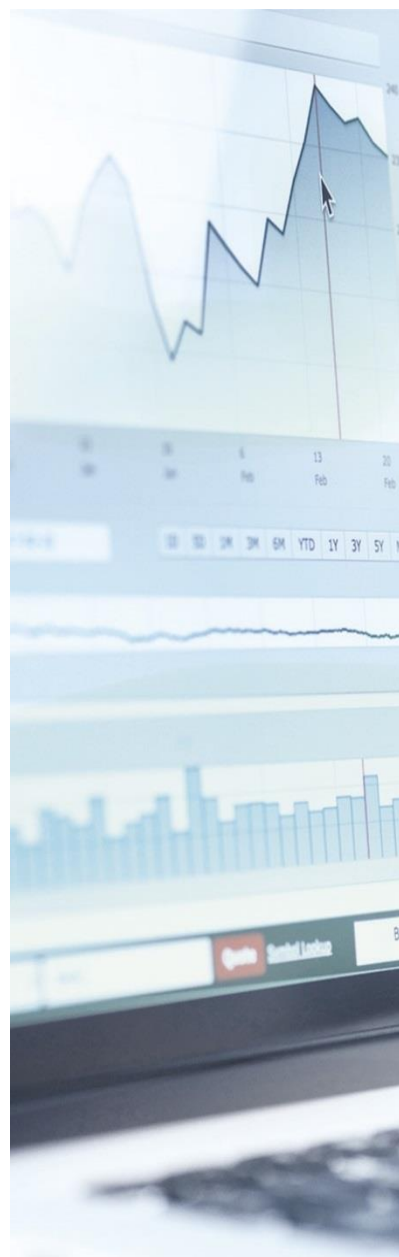
Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.